

Weinstock

Evangelisches Leben in Bohnsdorf-Grünau

Gemeindetelefon 6761090



Juni und Juli 2014

40



Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen. 1. Korinther 13



Losungen

Juni // Juli

Die Frucht des Geistes aber ist
Liebe, Freude, Friede, Langmut,
Freundlichkeit, Güte, Treue,
Sanftmut und Selbstbeherrschung.
Gal 5,22-23

Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner
rechten Hand, du leitest mich nach
deinem Rat und nimmst mich am
Ende mit Ehren an.
Ps 73,23-24

Inhalt

- 3 Andacht
 - 4 Eines unserer drei Hochfeste – Pfingsten
 - 5 Im Heiligen Land
 - 6 Neue GKR-Mitglieder eingeführt
 - 7 Gemeindeausflug nach Brandenburg/Havel
 - 8 Zum Tag des offenen Denkmals 2014
 - 10 Wahrnehmung der Friedenskirche durch
das Umfeld
 - 11 Neues aus der russischen Partnergemeinde
 - 12 Literaturtipp
 - 12 Wozu eigentlich den Weinstock?
 - 14 Gottesdienste zum Herausnehmen
 - 16 Kinderbibeltage 2014
 - 16 Kita Apfelbäumchen
 - 18 Geburtstage
 - 19 Segen und Geleit
 - 20 Telegramm
 - 21 Sommerfest der Kita
 - 22 Kinderseite
 - 24 Adressen
 - 26 Kalender
 - 27 Geburtstagscafé
 - 27 Seniorencafé
 - 28 Sommerkonzerte in der Friedenskirche
-

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau Reihersteg 36-38, 12526 Berlin,
Telefon: 0 30-6 76 10 90 Büro Grünau: 0 30-6 74 38 81 • **Redaktion:** Uwe Baumann,
Hans Behrendt, Mario Gallon, Dr. Helgunde Henschel, Pfarrer Ulrich Kastner,
Volker Scharlowsky (Leiter), Dr. Ursula Steinike • **Druck:** Christian Schäfer

Internet: kirche-bohnsdorf.de • kirche-gruenau.de • **Redaktionsschluss:** (für Nr. 41)
11. Juli 2014, Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des
Herausgebers wieder. Änderungen, besonders von Terminen, bleiben vorbehalten. Für den
Inhalt angegebener Weblinks ist der Herausgeber nicht verantwortlich. • **Hinweis:** Nach dem
Datenschutzgesetz der EKD (§ 11 Abs.1) ist es den Kirchengemeinden erlaubt, Alters-,
Ehejubiläums- und Amtshandlungsdaten von Gemeindegliedern in örtlichen kirchlichen
Publikationen zu veröffentlichen. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einver-
standen sind, haben Sie die Möglichkeit, mündlich oder schriftlich bei den Gemeindebüros
oder beim Pfarrer Widerspruch einzulegen. Wir bitten, diesen Widerspruch frühzeitig vor dem
Redaktionsschluss zu erklären.

Liebe Gemeinde,

Friede, Freude, Eierkuchen? Für diese Ausgabe bezieht sich die Andacht auf zwei Monatsprüche; die des Monats Juni und des Juli. Denn beide biblischen Texte bringen zwei Aspekte des Glaubens zum Ausdruck, die untrennbar zusammengehören: Zu Pfingsten feiern wir die Ausgießung des Heiligen Geistes. Mit diesem Ereignis vor beinahe zwei Jahrtausenden wurde aus der kleinen Schar der Jünger Jesu die weltweite Gemeinschaft der Gläubigen, die Kirche. Mit dem Pfingstfest feiern wir ebenso die Geburtsstunde der Kirche.

Das ist das, was wir von heute aus in der Rückschau sagen können. Vor zwei Jahrtausenden sah es dagegen noch ganz anders aus. Da geschah etwas sehr Unscheinbares, was noch lange nicht die große Nachhaltigkeit erahnen ließ, die sich daraus entwickelte. Die Gläubigen begannen damit, sich regelmäßig zu treffen. Sie kamen zusammen, um zu beten und ihre Sorgen miteinander zu teilen, sie beteten, feierten das Abendmahl in der Erinnerung an Jesus. Und sie halfen einander.

Bis heute sind die Gemeinschaft und die Barmherzigkeit geradezu Erkennungsmerkmale evangelischer Frömmigkeit. Und so schreibt der Apostel Paulus an die Christen in der Gegend Galatien: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede...“.

Von großen Kirchen und prunkvollen Gottesdiensten schreibt er nichts. Wohl aber von Menschen und wie sie einander begegnen; wie sie miteinander umgehen. Der Geist Gottes macht aktiv und bringt Menschen zusammen: in Liebe, in Freude, im Frieden.

Der Monatspruch für den Juli betont eine andere Seite des Glaubens: „... denn du hältst mich bei meiner rechten Hand und leitest mich nach deinem Rat“. Es ist die Geborgenheit bei Gott, die aus seiner Zuwendung kommt. Weil Gott uns so begegnet, können wir uns fallen lassen.

Hier ist es nicht die aktive Seite des Glaubens, die zur Sprache kommt, sondern die Ruhe und Geborgenheit. In Jesu Leben, Tod und Auferstehung hat Gott seine Liebe zu uns Menschen unhintergebar gezeigt. Wir erfahren sie ebenso heute durch seinen Geist im Gebet und in der Gemeinschaft. Deshalb können die Gläubigen nicht nur permanent aktiv sein, sondern sich ebenso bergen bei Gott. Ihm können wir zutrauen, dass er uns „am Ende mit Ehren“ annimmt. In aller Offenheit, Schwäche und Schmerz.

Aus dieser Geborgenheit und der von Gott gestifteten Gemeinschaft kommt der Impuls weiterzugeben, was wir empfangen haben. Das Ruhem in Gott und die Aktivität des Glaubens; beides gehört zusammen. Und beides bedenken und feiern wir in diesen Tagen: zu Pfingsten und in der Zeit des Sommers, der vor uns liegt. *Ulrich Kastner*

Eines unserer drei Hochfeste – Pfingsten

Pfingsten (griechisch: pentecoste – 50. Tag) bezeichnet das Fest „der Ausgießung des Heiligen Geistes“. Das ist die dritte Person des dreieinigen Gottes; sie wird oft feinsinnig in Form einer fliegenden Taube dargestellt, die von einem Strahlenkranz umgeben ist oder Strahlen auf ein heiliges Geschehen aussendet.

Im Mittelalter wurde diese Dreifaltigkeit auch durch einen Männerkopf mit drei Gesichtern ausgedrückt. Weitere Symbole für das Wirken des Heiligen Geistes sind Feuer und Flammen, häufig dargestellt als Feuerzungen.

Davon ist auch im "Pfingstbericht" der Apostelgeschichte die Rede: "Dann sieht man etwas wie Feuer, das sich zerteilt, und auf jeden von ihnen lässt sich eine Feuerzunge nieder. Alle werden vom Heiligen Geist erfüllt und beginnen in verschiedenen Sprachen zu reden, jeder, wie es ihm der Geist Gottes eingab" (Apostelgeschichte 2, 3). Allein, es ist dies ein Fest, mit dem selbst Kirchenmitglieder bisweilen fremdeln. Zu Unrecht, bedeutet es doch eine Einladung zur wahrhaften Selbstreflektion und zu einer ganz persönlichen Vergewisserung im Bekenntnis. So wird in der Apostelgeschichte (2,1-41) berichtet, dass sich die Jünger Jesu am 50. Tag nach Ostern in einem Haus versammeln und dort den Heiligen Geist empfangen. Er versetzt sie in die Lage, mit Menschen zu kommunizieren, deren Sprache sie ursprünglich nicht beherrschen. Und so begibt es sich in Jerusalem, wo an diesem Tag Pilger aus unterschied-

lichen Ländern das Wochenfest feiern, dass die Jünger sie damit überraschen, in ihrer jeweiligen Muttersprache zu reden. Zuschauer haben für dieses Geschehen nur Spott übrig, denn sie können sich des Eindrucks nicht erwehren, die Gläubigen seien betrunken. Gegen diesen Vorwurf verwahrt sich Petrus in seiner Predigt vehement (2,16-36, s. bes. 2,15).

Fortan zeigen sich immer mehr Menschen von der Verkündigung der Auferweckung Jesu ergriffen. Sie fragen, was sie nun tun sollen. Petrus fordert sie auf, Buße zu tun und sich taufen zu lassen (2,38). Rund 3.000 Menschen folgen damals diesem Aufruf (2,41). Mithin wird aus der Einmaligkeit der Ausgießung des Heiligen Geistes die Geburtsstunde der christlichen Gemeinde und zugleich ursprünglich auch der Kirche. Der Heilige Geist, er sammelt die Menschen. Er wirkt sinn-, einheits- und identitätsstiftend. Er hebt die Zerrissenheit und die Zerstreung auf. Denn Letztere ist die Konsequenz des Turmbaus zu Babel gewesen, eines Irrweges (1. Mose 11,1-9). „Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache“, heißt es in 1. Mose 11,1. Der Versuch, sich durch diesen Bau, der bis an den Himmel heranreichen sollte, einen Namen zu machen, wird von Gott durchkreuzt: Keiner verstand mehr den anderen, alle wurden zerstreut. **Ein ehrfürchtiges Fest also, welches in der Bohnsdorfer Dorfkirche traditionell mit der Taufe und der Konfirmation begangen wird. Dieses Jahr nebst Abendmahl und Chor am 8. Juni um 10.30 Uhr.** Mario Gallon

Im Heiligen Land: Salatbestecke, Kreuze und Halstücher

Wir verstecken unseren Glauben nicht, aber tragen ihn auch nicht aufdringlich vor uns her. Zum gelebten Glauben kann auch eine Reise in das Heilige Land gehören. Die biblischen Stätten selbst sehen, die historische Atmosphäre spüren - doch das kann heikel sein, wie sich gezeigt hat.

Mein Fazit aus einer jüngst gemachten Rundreise durch Israel und palästinensische Gebiete: es lohnt sich, trägt aber nicht zur Glaubensvergewisserung bei. Bethlehem, Nazareth, See Genezareth, das Jordan-Gebiet sind sehenswert, Massada, Totes Meer oder die Jerusalemer Altstadt grandios. 3000 Jahre Geschichte haben überall ihre Spuren hinterlassen.

Man bekommt auch einen anderen Blick auf die politische Situation, wenn man sieht, wie nah der Libanon, Jordanien oder Damaskus sind. Gerade als Deutscher mit früheren innerdeutschen Grenzerfahrungen wird man nachdenklich beim Anblick der Kontrollposten, Zäune, Mauern oder Wachtürme zwischen Israelis und Palästinensern: Ob das friedensförderlich ist, wenngleich terroristische Attacken so sicherlich minimiert werden?

Daneben sind die innerchristlichen eifersüchtigen Abgrenzungen in der Geburtskirche oder der Grabeskirche und die

manchmal deplatziert wirkenden Kirchenbauten aus dem 20. Jahrhundert mindestens unerquicklich. Die bis zu 1700 Jahre alten Kirchen sind teils im Inneren aufgeteilt: ein Eckchen für die armenischen Christen, eine Kapelle für die Griechen, Ikonen dieser Kirche, Leuchter jener Richtung, Messen oder Andachten strikt nach ausgeklügeltem Programmplan. Es wirkt fast abstoßend, wie wir Christen mit diesen wichtigen sakralen Stätten umgehen. Ein ruhiger Gegenpol ist die evangelische Erlöserkirche in Jerusalem, nahe der Grabeskirche, ausgestattet mit sehenswerten modernen Glasfenstern in einem 100 Jahre alten Bau.

Es bleibt der Handel mit Andenken und religiösen Symbolen auf jeder Reisestation: Soll es das in Palästina produzierte Olivenholz-Salatbesteck sein, ein Kreuz, wahlweise für die Wand oder den Hals, ein buntes Tuch? T-Shirts, Bilder, siebenarmige Leuchter, Becher ... Der Run auf die Gelder der Touristen ist verständlich, kann aber für manchen Reisenden nervig sein.

Was haben schließlich die Besuche der zentralen biblischen Stätten mit Ostern oder Pfingsten zu tun? Für das Glaubenserlebnis des Einzelnen scheinen sie mir von eher geringer Bedeutung, anders als die muslimische Haddsch, die Mekka-Reise. Ruhe für Andacht oder Textauslegung findet man eher hier als im Heiligen Land. Selbst „Kirchentagsgefühl“ mag sich beim Gewühl der Besuchergruppen, im Schnittpunkt der drei Religionen und beim Gehabe mancher christlichen Richtungen

nicht einstellen. Missionsarbeit, Glaubensstärkung während einer Israel-Reise? Erfolglos, denn zum Christen wird man in solchen Tagen nicht, aber der persönliche Gottesglaube wird auch nicht beschädigt. Die Kraft der eigenen Bibel als zentrale Glaubens-Quelle ist aber vielleicht wirksamer als die Besichtigung weiterer 2000 Jahre alter Hausreste in einer israelischen Stadt.

Volker Scharlowsky

Neue GKR-Mitglieder eingeführt

Im zweiten Anlauf hat die Gemeinde am 30. März sein Leitungsorgan, den Gemeindegemeinderat (GKR) gewählt.

Wegen einzuhaltender Fristen konnte die Bekanntmachung nicht in früheren Ausgaben erscheinen. Nun aber steht fest: Von 196 abgegebenen Stimmen waren 193 gültig. Damit liegt die Wahlbeteiligung nur geringfügig niedriger als im Herbst des letzten Jahres. Damals waren 203 gültige Stimmen abgegeben worden.

Als Älteste gewählt wurden Margit Metzner mit 144 Stimmen, Thomas Langguth 128 Stimmen, Arnd Vergens 125 Stimmen, Detlef Schönrock 108 Stimmen, David Wilke 101 Stimmen. Als Ersatzälteste wurden Reinhild Meinel mit 85 Stimmen, Dr. Gunnar Riemer mit 82 Stimmen und Anne Marie Heinemann mit 65 Stimmen gewählt. Dr. Gunnar Riemer hat die Wahl nicht angenommen wegen starker beruf-

licher Beanspruchung. In der laufenden Legislaturperiode gehören dem GKR Monika Schmidt, Volker Bohmbach, Marco Just und Christian Schäfer an. Sie stellen sich in zwei Jahren zur Wahl.

Aus dem GKR ausgeschieden sind Frau Rosaly Bredow und Frau Gerda Sommer. Sie gehörten dem GKR seit 22 Jahren an und haben die Gemeinde in schweren Zeiten geleitet. Der GKR dankt ihnen sehr herzlich für Ihre geleistete Arbeit und den Beistand mit Rat und Tat.

Ulrich Kastner

GKR-Mitglieder sind:

Pfarrer Kastner (Vorsitzender)

Stv. Vorsitzende sind die

Herren Langguth und
Schönrock

Weitere Mitglieder:

Herr Just

Frau Schmidt

Herr Vergens (2014)

Frau Metzner (2014)

Herr Wilke (2014)

Herr Schäfer

Herr Bohmbach

Herr Langguth (2014)

Herr Schönrock (2014)

Ersatzälteste:

Frau Heinemann (2014)

Frau Meinel (2014)

Die mit (2014)

gekennzeichneten GKR-Mitglieder sind jetzt gewählt worden.

Worte zur Einführung

Aufgaben und Verantwortung von GKR-Mitgliedern umriss **Herr Behrendt** im Einführungsgottesdienst am vierten Mai in der Friedenskirche.

„Höret, was das Wort Gottes sagt von dem Dienst in der Gemeinde des Herrn. So schreibt der Apostel Paulus im 1. Brief an die Korinther im 12. Kapitel: Es sind mancherlei Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind mancherlei Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind mancherlei Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirket in allen.

Im Brief an die Epheser im 4. Kapitel steht geschrieben:

Lasset uns wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von welchem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hanget durch alle Gelenke, dadurch ein jegliches Glied dem andern kräftig Handreichung tut nach seinem Maße und macht, dass der Leib wächst und sich selbst auferbaut in der Liebe.

Liebe Brüder und Schwestern. Ihr seid dazu berufen, gemeinsam mit eurem Pfarrer diese Kirchengemeinde zu leiten. Als Mithelfer Christi sollt ihr ihm beistehen in der Führung seines Amtes und gemäß den Gaben und Kräften, die euch verliehen sind, in den mannigfachen Diensten der Gemeinde mitarbeiten. Ihr seid dazu berufen, darüber zu wachen, dass die Gemein-

de im christlichen Glauben und Leben wachse, dass ihr missionarischer Auftrag erfüllt werde und die Gebote Gottes auch im öffentlichen Leben zur Geltung kommen. Der falschen Lehre, der Unordnung und dem Ärgernis in der Gemeinde sollt ihr wehren, das Gut der Kirche wohl verwalten und die kirchlichen Gebäude pflegen. Vor allem aber seht zu, dass ihr selbst treue Glieder der Kirche und Vorbilder der Gemeinde seid.“

Erinnerung Gemeindeausflug nach Brandenburg/Havel

Ausflug der Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau am 23.7.2014 nach Brandenburg an der Havel und Wiesenburg. Bitte denken Sie daran, dass die Restbezahlung bis spätestens 18.7. bei den Küstereien bzw. beim Seniorencafé oder dem Geburtstagscafé zu erfolgen hat.

Das sind die Abfahrtszeiten:

8.00 Uhr Reihersteg, Gemeindehaus

8.10 Bahnhof Grünau, Parkplatz an der Tankstelle

8.20 Lahmertstr.

Mögliche Restplätze bitte in den Küstereien, bei Frau Lehmann bzw. mir erfragen.

Ursula Steinike

Zum Tag des offenen Denkmals 2014, Thema: Farbe

Für das diesjährige Denkmalsthema bietet sich einmal wieder die Innenausmalung der Friedenskirche an. Das künstlerische Programm der Wandmalerei ist in seiner Gesamtheit noch nicht aufgeklärt. Die Beschäftigung mit den Bildern bringt jedoch immer wieder Neues zum Vorschein.

Die Friedenskirche zählt zu den Ende des 19. Jahrhunderts im Zusammenhang mit der Kirchenpolitik von Kaiser Wilhelm II. entstandenen 45 Kirchen von Berlin. Allen Kirchen gemeinsam war eine reiche Innenausstattung, das künstlerische Programm der Wandmalereien wies Parallelen auf.

Sowohl die liturgische Innenausstattung als auch die bauzeitlichen Wandmalereien gingen ab 1940 in den Kriegs- und Nachkriegsjahren überwiegend verloren, wurden z. T. sogar bewusst entfernt bzw. übermalt. Für die Friedenskirche empfahl 1951 der kunsthistorische Verantwortliche vom Konsistorium, Dr. Otto Härtzsch, ein Überstreichen der Wasserflecke, „da die Malerei nur pseudoromanisch“ sei. Die Malereien wurden in zwei Etappen überstrichen (1952 und 1966). Bei der Rekonstruktion durch das Architekturbüro Thoma und Thoma Berlin fand 2006 eine teilweise Freilegung der Malereien statt.

Die Wandmalereien sind Freskomalereien und wurden auf die noch nicht ausgetrocknete Wand aufgetragen. Bezüglich des Zeitpunktes der Ausführung der Malerei gab es damals zwischen dem Architekten Ludwig von Tiedemann und seinem Bauleiter Wilhelm Walther Meinungsverschiedenheiten; von Tiedemann wollte die Wand erst austrocknen lassen und deshalb den Eröffnungstermin der Kirche auf 1907 verschieben. Offensichtlich setzte sich Walther durch. Die Kirche wurde noch im Dezember 1906 eröffnet. Für die Ausmalung der Kirche wurden vier Monate benötigt.

Die Malereien entwarf der Maler F. W. Mayer in Abstimmung mit dem Bauleiter Wilhelm Walther. Letzterer war Vertreter des Eklektizismus (Auswahl verschiedener Architekturformen). Bei der Ausmalung der Kirche kamen auch verschiedene Malstile zur Anwendung: Neoromanik, Historismus und Jugendstil.

Über den Inhalt und die Bedeutung der Malereien sind keine bauzeitlichen Angaben bekannt. Lediglich 1907 berichtete der Berliner Lokal-Anzeiger über die neue Kirche und erwähnte die Malerei mit drei besonders markanten Motiven (Thronender Christus in der Kuppel der Apsis, Christophorus und die Flucht aus Ägypten).

Auf Anfrage des Ortspfarrers Wartmann 1929 in Vorbereitung auf die 25-Jahrfeier der Kirche äußerte sich der Maler F. W. Mayer noch im gleichen Jahr zu einigen Themen der Malerei und verwies auf eine

Beziehung zwischen der Apsismalerei in der Friedenskirche und dem Grab Karls des Großen in Aachen. Diese Äußerungen sind die Grundlage für die Ausführungen von U. Olejniczak zu Farbe und Licht in der Festschrift 100 Jahre Friedenskirche von 2006.

Einteilung der Innenausmalung in einzelne Themenschwerpunkte:

Der segnende Christus als Weltenrichter (Apsiskuppel) auf einem mit Edelsteinen besetzten Thron in einem Kreis, dem Zentrum der Welt. Die Evangelisten, in Gestalt ihrer Tiersymbole, umkreisen ihn. Markus als geflügelter Löwe mit Nimbus und Attribut. Im Hintergrund geflügelte Engel in weißen Tuniken mit zwei purpurnen Würdestreifen, stehend auf sternförmigen Podesten mit dem Heroldstab in der Hand. Eingebettet ins Himmelsblau mit Blumen und Sternen. Diese Darstellung weist Ähnlichkeiten mit dem Kuppelmosaik im Aachener Oktogon auf (nach Kunsthistoriker R. Wentzler vom Aachener Dom, 2011) und ist ein Beispiel für den klassischen Historismus.

Das Oktogon ist seit Karl dem Großen ein Symbol für die kaiserliche Macht und rückt ab 1871 in das Interesse der deutschen Kaiser. Die Neugestaltung des Oktogons in Aachen und der Bau der Friedenskirche in Grünau erfolgen etwa zeitgleich. Als Initiator und Geldgeber tritt bei beiden Objekten Kaiser Wilhelm II. auf. Die Vorbildwirkung des Aachener Domes ist in der Kunstwelt nicht zu übersehen.

Die weiteren Malereien in der Apsis haben Symbolcharakter und sind beschrieben worden, Weinstock 20 und 22, 2011.

Eine Besonderheit in der Apsismalerei betrifft die Teppiche, die durch die Art der Aufhängung als Vorhang gemalt sind. Sie könnten an den Vorhang erinnern, der nach der Bibel während der Kreuzigung im Tempel zerriss und die wieder entstandene bessere Verbindung zwischen Gott und den Menschen symbolisiert. Dargestellte Vorhänge mit diesem theologischen Inhalt sind häufig, werden aber für den Berliner Raum als Modeerscheinung der damaligen Zeit gedeutet.

Die Luthersche Rechtfertigungslehre (Spiegel und Bogen vor der Apsis nach Kunsthistorikerin A. Beeskow, 2011. Moses (rechts oben auf dem Spiegel) hält die Gesetzestafeln in der Hand. Ihm gegenüber steht Johannes der Täufer und weist auf das Opferlamm im Scheitel des Bogens und auf die Kreuzigung zu seinen Füßen. Wer die Gesetzesvorgaben nicht erfüllen kann, aber an den Opfertod Christi und seine Auferstehung (rechts unten) glaubt, wird erlöst. Weinstock 20, 2011.

Die Musikantinnen und die Paradiesbäume (Orgelempore) sind im Jugendstil gemalt. Sie werden spezieller Gegenstand des diesjährigen Denkmalstags sein.

Die personifizierten Paradiesflüsse (auf der Ostseite), ebenfalls vom Aachener Oktogon inspiriert und der Christophorus (vor der Orgel) lassen noch schemenhaft Umrisse erkennen.

Die schwarzen Engel auf den Türen im Vorraum der Kirche wurden beschrieben, sind aber nicht freigelegt. Die Flucht aus Ägypten konnte bisher nicht lokalisiert werden. Zu vermuten wäre das Bild als Pendant zum Christophorus (westlich der Orgelempore).

Eine ausführliche Darstellung mit Text, Bildern, Quellen- und Literaturangaben ist für 2015 außerhalb des Weinstocks geplant.

Ursula Steinike

Wahrnehmung der Friedenskirche durch das Umfeld

In einer Köpenicker Seniorenzeitung aus dem Jahre 1992 wurde in einem Preisausschreiben der Name einer neogotischen Kirche in einem Ortsteil am Rande des Bezirks gesucht. Das Gebäude sei fast zugewachsen, nur selten läuteten die Glocken. Die Mitglieder der Kirche hätten kein Geld zur Sanierung. Eine Zeichnung zeigte das Gebäude. Die gesuchte Kirche war die Friedenskirche in Grünau. Allerdings war sie immer schon neoromanisch.

Nun ist die Friedenskirche auch ins Internet gekommen; es sind nicht die Ihnen schon längst bekannten Internetbeiträge wie die Homepage, die Wikipedia bzw. der Atlas religiöser Lernorte. Die Friedenskirche in Grünau gewann 2013 den 3. Platz als schönste

Hochzeitskirche, gefunden im online Teil der Mitteldeutschen Zeitung vom 26. 4. 2014. Im Mai ist die Notiz ebenfalls noch vorhanden.

„Eine neunköpfige Jury hat ihre Wahl für die Top 10 des Hochzeitsawards 2013 in drei Kategorien getroffen. Bei den Kategorien handelt es sich um die schönste Kirche zum Heiraten, das schönste Standesamt und den außergewöhnlichsten Ort für die Eheschließung in ganz Deutschland. Der Jury gehören als Experten an: der Vorsitzende des Bundes deutscher Standesbeamtinnen und -beamter, Jürgen Rast, und die Vorsitzende des Bundes deutscher Hochzeitsplaner, Friederike Mauritz.

Der Hochzeitsaward wurde als Wettbewerb im Vorjahr ins Leben gerufen. Sein Ziel ist es, den Stellenwert der Ehe zu würdigen. Zudem sollen Heiratswilligen Anregungen und Inspiration für die Ortswahl bei der Hochzeit gegeben werden. Belohnt werden sollen darüber hinaus die Bemühungen jener Menschen, die den Brautpaaren unvergessliche Tage bereiten“. Als schönste Kirche zum Heiraten wurde die Friedenskirche in Potsdam ausgewählt, dann folgt St. Michaelis in Hamburg und an 3. Stelle die Friedenskirche in Berlin-Grünau. „Diese kleine Kirche ist genau das Richtige für romantische Trauungen im engsten Kreis. Besonderes Highlight einer Trauung in der Friedenskirche Grünau ist sicherlich die Orgel“. Also: Heiraten! Auch geeignet für die silberne,

goldene und die diamantene Hochzeit. Das Gebäude mit seinem markanten Turm ist ein Wahrzeichen für den Ort und das Innere der Kirche ist anheimelnd. Und ganz nebenbei: jeden Sonntag kann man den Gottesdienst feiern und die Orgel hören.

Ursula Steinike

Neues aus der russischen Partnergemeinde

Der letzte Bericht über die Partnergemeinde wurde vor einem Jahr gegeben (Heft 32 und H. 33) Die Propstei der Evangelischen Kirche in Kaliningrad hatte gerade seit 2012 einen neuen Propst, Pf. Thomas Viewieg aus Deutschland. Es wird der letzte Pfarrer sein, der von der EKD aus Deutschland entsandt wurde.

Seit dem 9. Juni 2013 ist Frau Pastorin Maria Goloschapowa Pröpstin in Kaliningrad. Maria Goloschapowa ist 37 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Sie arbeitete vorher bereits neun Jahre mit ihrem Ehemann, Pastor Ruslan Semenjukov, als Pastorin in der Region Tschernjachowsk/ Insterburg. Pf. Viewieg übt die Funktion des stellvertretenden Propstes aus.

Insgesamt besteht die Propstei in Kaliningrad organisatorisch aus einer Pröpstin, zwei russischen Pfarrern und einem deutschen Pfarrer. Sie werden von einem russischen Pfarrer im Ruhestand unterstützt.

Der Mitgliederrückgang hat weiterhin angehalten (Auswanderung nach Deutschland und Alterstod). Insgesamt leben z. Zt. ca. 600 ev. luth. Christinnen und Christen (Haushaltvorstände) mit ihren Kindern in dem Bereich der Propstei. Sie verteilen sich auf 37 Gemeinden. Die 37 Gemeinden sind auf nunmehr drei pfarramtliche Regionen verteilt, bisher waren es vier.

Neben der seelsorgerischen Tätigkeit der Propstei und den bekannten diakonischen Diensten wurde ein neuer Arbeitszweig erfolgreich eröffnet, der der ambulanten Diakonie. Für diesen Dienst werden keine Immobilien oder Wohnungen benötigt. Die Mitarbeiterinnen bewältigen ihren Dienst mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß. Wünschenswert wäre natürlich ein Auto in der Region.

Seit 2014 beteiligen sich die Gemeinden auch finanziell an der Arbeit der Propstei: Vereinbart ist ein Beitrag von 50 Rubeln im Monat für jedes Mitglied. 50 Rubel entsprechen derzeit einem Gegenwert von 1 (einem) Euro. Dennoch ist es nicht für alle Mitglieder leicht diesen Betrag aufzubringen. Und für die Propstei ist es nicht leicht mit der Summe auszukommen. Immerhin erfordert allein der Unterhalt des Propsteigebäudes 20.000 EUR im Jahr. Thomas Viehweg wirbt herzlich für finanzielle Unterstützung: Nicht große Beträge sind wichtig, sondern regelmäßige Zahlungen, mit denen sie dauerhaft rechnen können, etwa 50 Euro im Monat für mehrere Jahre.

Die Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau pflegt ihre Beziehungen weiterhin zu der Gemeinde Golowkino-Matrossowo. Es finden nach wie vor gegenseitige postalische Kontakte statt, insbesondere zu Weihnachten und zu Ostern. Außerdem erhält die russische Gemeinde jährlich 120 EUR Spendengeld für ihr Gemeindebudget und 100 EUR für den Kindergarten.

Dieses Geld stammt aus dem Spendenaufkommen der Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau. Darüber hinaus überreichen wir einmal im Jahr ein kleines persönliches Geschenk (wie z. B. Einkaufsbeutel mit Text und Bild, Trinkbecher mit Bild, Sämereien, Schokolade). Die Reaktionen waren immer gut. Der letzte Besuch unserer Gemeinde in Russland fand 2012 statt. 2013 (in Deutschland) und 2014 (in Russland) übergab Herr Pf. Kastner persönlich Geld und Geschenke anlässlich von Treffen der Pfarrkonvente.

Der Kindergarten Apfelbäumchen unternahm noch eine gezielte Kontaktaufnahme über Internet und in russischer Sprache zum Kindergarten Teremok (Weinstock, Nr. 33). *Ursula Steinike/Ulrich Kastner*

Literaturtipp

Kein Buch, sondern ein alle drei Monate erscheinendes Magazin ist unser diesmaliger Tipp.

„Faszination Bibel. Das Buch der Bücher lieben lernen“ erscheint mit vier Ausgaben pro Jahr für die Stiftung Christliche Medien

(SCM) im Bundes-Verlag, Witten. Der Einzelpreis beträgt 5,80 EUR, das Jahresabonnement gibt es für 19,80 EUR.

Faszination Bibel ist der Versuch, biblische glaubensbezogene Zugänge, Bibelforschung inkl. Archäologie und aktuelle Glaubenserfahrungen im Magazinstil zu verknüpfen. Die Texte bereiten Themen ordentlich auf, die AutorInnen sind international ausgesucht. Zielgruppe sind versierte LeserInnen, aber nicht wissenschaftliche Fachleute.

Volker Scharlowsky

Weinstock

Wozu eigentlich den Weinstock, was ist Ziel und Aufgabe?

Der Weinstock informiert über das Gemeindeleben – nach innen, partiell auch nach außen über die Gemeindeglieder hinaus – dies aber eigentlich nur bei Interesse. Er ist nach innen der Begleiter für zwei Monate Gemeindegliederarbeit.

Verschiedenste Termine, Adressen und Gemeindeaktivitäten müssen zuverlässig und weitestgehend vollständig angeboten werden. Das ist eine Grundaufgabe des Gemeindebriefes.

Zudem dokumentiert er Veränderungen bis hin zur Baugeschichte unserer Kirchen. So

wird der Gemeindebrief zum bewahrenswerten Zeitdokument. Ursula Steinike schreibt mir dazu: „Wie viel konnten wir älteren Gemeindeblättern schon entnehmen, haben wir Teilkenntnis über die Innenausmalung der Friedenskirche, über die schlechte Akustik der Kirche schon vor 100 Jahren, über den Besuch des Bischofs Dibelius in Bohnsdorf“

Ein Ziel ist aber auch, evangelisches Leben in einem weiteren Sinne zu präsentieren, evangelische Vielfalt im Handeln, Denken, Darstellen zu zeigen. Deshalb machen wir gerne Ausflüge in die Baugeschichte der Gemeindekirchen. Die Berichte über evangelische Einrichtungen oder Vorhaben außerhalb der Gemeinde, ergänzt („fein abgeschmeckt“ mit Literaturtipps oder Kulturverweisen.) haben hier ihren Ursprung und Sinn.

Der Weinstock ist natürlich das berufene Organ, die Arbeit des Gemeindekirchenrates zu begleiten – informativ, eventuell auch kommentierend. Das geschieht noch zu wenig und kann besser werden. Mit anderen Worten: Im Weinstock spiegelt sich die umfangreiche und verantwortungsvolle Arbeit des Gemeindekirchenrates auch nicht annähernd, zumal es für viele Mitglieder unserer Gemeinde wahrscheinlich wenig andere vergleichbare Informationswege gibt. Der Weinstock kann kein tagesaktuelles Organ sein. Hier bietet sich eine kontinuierliche Wechselbeziehung zur Gemeinde-Website an, an der beide Seiten eigentlich nur wachsen können.

Was fehlt? Fehlt überhaupt etwas? Mit dem Weinstock wird es schwer, nein: unmöglich, das Gespräch zur Bibelauslegung, Verkündigung und Gemeinschaft im Gottesdienst zu ersetzen. Die Andacht jeweils vorne im Heft ist nicht als Ersatz gedacht, sondern als bescheidene Ergänzung, als kurze zeitgemäße Auslegung eines Bibelsatzes. Wer in dieser Richtung mehr erwartet, wer Bibelexegese, Erklärungen, Anleitungen, Diskurs sucht, wird – so scheint mir - zunächst und besser auf einen Bibelkreis, einen Hauskreis oder ähnliche Formen der direkten Befassung setzen. Wenn der Weinstock dazu helfen kann, solche Gruppen zu formieren, InteressentInnen zu verknüpfen – gerne und immer her mit entsprechenden Ankündigungstexten. Gerne wollen wir auch Träger der Gemeindegemeinschaft, aktive Gemeindeglieder und Gruppen, KonfirmandInnen oder andere immer wieder präsentieren und auch so die Vielfalt der Kirchengemeinde aufzeigen.

Anzeigenzeitung, buntes Boulevard-Magazin oder Kirchen-Werbeblättchen – das soll unser Weinstock nicht sein. Vielmehr ist das Bild, das sich aus dem Namen ergibt, Motto und Verpflichtung. Denn nicht wichtig ist der Weinstock für sich, sondern die Früchte am Weinstock zählen.

Volker Scharlowsky

| | | | |
|---|-------|--|------------|
| 01. <i>Exaudi</i> | 10.30 | Gemeindeheim Reihersteg Gottesdienst mit Taufe und Diamantener Konfirmation | U. Kastner |
| 08. <i>Pfingstsonntag</i> | 10.30 | Dorfkirche Bohnsdorf Gottesdienst mit Konfirmation, Taufe, Abendmahl und Chor | U. Kastner |
| 15. <i>Trinitatis</i> | 09.00 | Friedenskirche Grünau Gottesdienst | U. Kastner |
| | 10.30 | Gemeindeheim Reihersteg Gottesdienst | U. Kastner |
| 22. <i>1. So. n. Trinitatis</i> | 10.30 | Gemeindeheim Reihersteg Ehrenamts-Gottesdienst und Grillen | U. Kastner |
| 29. <i>2. So. n. Trinitatis</i> | 09.00 | Friedenskirche Grünau Gottesdienst mit Abendmahl | U. Kastner |
| | 10.30 | Dorfkirche Bohnsdorf Gottesdienst | U. Kastner |

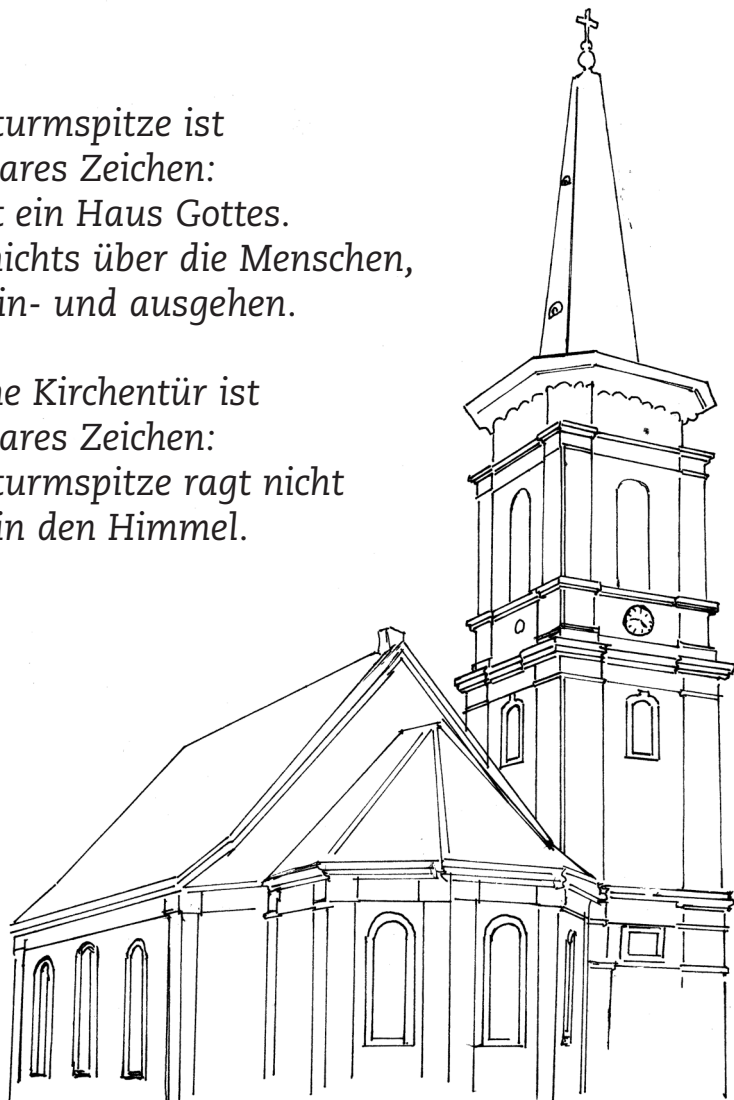
Juli

| | | | |
|---|-------|--|------------|
| 06. <i>3. So. n. Trinitatis</i> | 10.30 | Forst Grünau Waldgottesdienst mit anschließendem Picknick | U. Kastner |
| 13. <i>4. So. n. Trinitatis</i> | 09.00 | Friedenskirche Grünau Gottesdienst | U. Kastner |
| | 10.30 | Dorfkirche Bohnsdorf Gottesdienst mit Abendmahl und Chor | U. Kastner |
| 20. <i>5. So. n. Trinitatis</i> | 09.00 | Friedenskirche Grünau Gottesdienst | N. N. |
| | 10.30 | Gemeindeheim Reihersteg Gottesdienst | N. N. |

| | | | |
|-----------------------------|-------|------------------------------|------------|
| 27. | 09.00 | Friedenskirche Grünau | U. Kastner |
| <i>6. So. n. Trinitatis</i> | | Gottesdienst mit Abendmahl | |
| | 10.30 | Dorfkirche Bohnsdorf | U. Kastner |
| | | Gottesdienst | |

Die Kirchturmspitze ist
ein sichtbares Zeichen:
Hier steht ein Haus Gottes.
Sie sagt nichts über die Menschen,
die dort ein- und ausgehen.

Eine offene Kirchentür ist
ein sichtbares Zeichen:
Die Kirchturmspitze ragt nicht
umsonst in den Himmel.



„Gerollte Bücher und der Schatz von Qumran“ – Kinderbibeltage 2014

In den Osterferien trafen sich auch in diesem Jahr wieder Kinder aus Altglienicke, Bohnsdorf und Grünau zu gemeinsamen Kinderbibeltagen. Dieses Mal bestimmte nicht eine biblische Geschichte das Thema, sondern wir wollten in Erfahrung bringen, wie die Bibel entstanden ist. Dazu besuchten wir an zwei Tagen das Bibelkabinett im Haus der Kirche in Berlin-Charlottenburg. Dort erfuhren wir viel Interessantes und Wissenswertes über die Bibel und die Vielfalt des biblischen Schreibens. Wir konnten wie Mose auf Stein meieln, Keilschrift in Ton drücken, hebräische und griechische Schrift entziffern und sogar wie Gutenberg drucken.

Spannend war auch die Geschichte vom Schatz von Qumran: arabische Hirtenjungen finden im Frühjahr 1947 versteckt in einer Höhle Krüge. Sie untersuchen den Fund und finden Lederschriftrollen mit geheimnisvollen Zeichen. Sprachwissenschaftler erkannten später in diesen Lederrollen eine Jesaja-Handschrift aus der Zeit um 100 v. Christus und so eine frühe Bestätigung unserer Bibel-Texte.

An den Nachmittagen und am dritten Tag haben wir viel gespielt, gebastelt und gesungen. Besonders schön war auch der Abschlussnachmittag gemeinsam mit den

Eltern. Dankbar und froh bin ich, dass ich immer wieder Helfer finde, die mich an solchen Tagen unterstützen. Deshalb möchte ich mich auch noch einmal an dieser Stelle recht herzlich bedanken bei Lena, Olivia, Steffi, Leonhard und Alexander Pagels.

Roswitha Beetz

Das Land der aufgehenden Sonne

Im Osten geht die Sonne auf – damit könnte zwar auch Bohnsdorf oder Grünau gemeint sein, wir „gehen“ jedoch ein paar Schritte weiter.

Das Sommerfest des Kindergartens fhrt Kinder, Eltern, Großeltern und möglichst viele Gäste in ein uns weitgehend fremdes Land: Japan. Mit dem Flieger bräuchten wir etwa 13 Stunden bis dorthin, vorausgesetzt, es gäbe keine Unterbrechungen.

Wie immer zum Sommerfest bauen Eltern und Pädagoginnen Stnde auf und es gibt ein wirklich sehenswertes Programm. Der Japanische Chor Berlin wird zu Gast sein, aller Voraussicht nach auch die Evangelische Japanische Gemeinde Berlin, die eigentlich im Kirchenkreis Schöneberg beheimatet ist. Zu Gast ist auch unsere Begleiterin der spannenden Elternabende im Kindergarten, an denen wir gefaltet, Sushi gerollt und Japan ein wenig kennengelernt haben. Aus erster Hand sozusagen. Nobuko Thiele ist in Japan geboren und aufgewachsen, lebte dann zunächst in Westdeutschland und jetzt in Friedrichs-

hagen. Sie hat die Kindergartenleiterin und einige Eltern mit auf die überaus ungewöhnliche Reise einer Teezeremonie genommen, immer wieder geduldig die Kunst des Origami erklärt und viele neugierige Fragen beantwortet.

Am 5. Juli, ab 10 Uhr, werden wir uns alle gemeinsam auf die Reise nach Japan machen. Unser Flugzeug wird der Garten des Apfelbäumchens sein. Alle sind herzlich eingeladen zu diesem ungewöhnlichen und spannenden Fest.

12 Kinder werden unser Apfelbäumchen in Richtung Schule verlassen und am Ende des Sommerfestes verabschiedet. Auf sie wartet das „verrückte Alphabet“ und der gestrenge Blick ins Hausaufgabenheft. Auch in diesem Jahr haben sich die Schulanfänger-Eltern zum Abschied der zukünftigen ABC-Schützen wieder etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Wird aber jetzt noch nicht verraten ...

Der zweite Termin der externen Evaluierung des Berliner Bildungsprogramms steht ins Haus. Am 16. Juli geht es um die Themen Durchführung von Projekten und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern. Darauf freuen wir uns und werden über die Ergebnisse in einer der nächsten Ausgaben des Gemeindebriefes berichten.

Die Kinder der Schmetterlings- und Fühsegruppe werden kurz vor den Sommerferien noch einen Tag in den

Marzahner „Gärten der Welt“ verbringen und anschließend im Kindergarten übernachten. Das wird aufregend. Nicht nur die Muschebubu-Stimmung ist dabei etwas Besonderes, sondern das Fehlen von Mama und Papa und des kompletten Kuschtierzoos in der Nacht.

Ab 1. Juli bekommt unser Team Verstärkung von Laura Velebil, Erzieherin aus Berlin-Bohnsdorf. Darauf freuen wir uns.

Gemeinsam mit Herrn Dannenberg haben wir die Pflanzenvielfalt in unserem Garten bestimmt. Nun sind mit Unterstützung von Herrn Pritsch Schilder produziert worden, die künftig erklären, welches „große, grüne Ding“ zu sehen ist, wächst und gedeiht. Beiden Kindergarten-Papas sei besonders herzlich gedankt!

Bevor wir im August und September die neuen Kinder bei uns begrüßen, gehen wir in die sonnigste aller Pausen – die Sommerferien!

Ihnen allen wünschen wir Gottes Begleitung, ob zu Hause oder auf Reisen.

Christiane Baumann im Namen des Apfelbäumchen-Teams



Allen Geburtstagskindern der Gemeinde herzliche Segenswünsche und alles Gute zum neuen Lebensjahr.

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr des alles bedürftet. Mt. 6, 31 -32

| | |
|------------------------------|----|
| 02. 6. Karl-Heinz Bobbe | 87 |
| 02. 6. Ingeborg Eisermann | 89 |
| 03. 6. Rita Kawinkel | 83 |
| 04. 6. Eva-Maria Harnoth | 85 |
| 04. 6. Renate Jerike | 75 |
| 06. 6. Waltraud Winkler | 89 |
| 08. 6. Rosemarie Döring | 75 |
| 10. 6. Brigitte Beinroth | 75 |
| 10. 6. Christa Höhne | 85 |
| 11. 6. Werner Damerau | 83 |
| 12. 6. Friedrich Wirnsberger | 83 |
| 13. 6. Ingrid Klein | 80 |
| 15. 6. Hans Behrendt | 83 |
| 15. 6. Annegret Schneider | 89 |
| 15. 6. Waltraud Schwanz | 84 |
| 17. 6. Irmgard Mende | 85 |
| 17. 6. Joachim Noack | 93 |
| 17. 6. Lissy Süptitz | 82 |
| 18. 6. Heinz Nelke | 80 |
| 18. 6. Hans-Günter Pätzold | 85 |
| 18. 6. Dr. Hans-H. Pohling | 70 |
| 19. 6. Doris Huld | 75 |
| 21. 6. Edith Kothe | 84 |
| 21. 6. Hildegard Wittig | 92 |
| 22. 6. Astrid Niemeyer | 70 |
| 23. 6. Alfred Huth | 83 |
| 25. 6. Axel Knof | 75 |
| 26. 6. Siegfried Krenzin | 86 |
| 26. 6. Erna Rätzig | 88 |

| | |
|--|-----|
| 30. 6. Monika Hollburg | 88 |
| ——— | ——— |
| 01. 7. Christa Hirthe | 75 |
| 02. 7. Matthias Hetmank | 75 |
| 02. 7. Elfriede Spotak | 90 |
| 03. 7. Karl-Heinz Balzer | 92 |
| 04. 7. Joachim Wenzel | 84 |
| 06. 7. Dorit Grahl | 75 |
| 06. 7. Annemarie Schneider | 84 |
| 06. 7. Manfred Wenner | 75 |
| 07. 7. Karl-Heinz Grysczyk | 75 |
| 07: 7. Cäcilie Hollburg | 90 |
| 11. 7. Inge Noack | 75 |
| 12. 7. Herta Duberal | 97 |
| 12. 7. Eberhard Kaltenborn | 75 |
| 13. 7. Grete Getschmann | 93 |
| 15. 7. Jutta Isert | 80 |
| 16. 7. Anitta Hoffmann | 84 |
| 16. 7. Horst Rathmann | 75 |
| 18. 7. Wolfgang Kempny | 75 |
| 21. 7. Charlotte Hahn | 94 |
| 21. 7. Herbert Spieker | 90 |
| 22. 7. Hans-Joachim Porth | 70 |
| 26. 7. Eva Müller | 81 |
| 28. 7. Mathilde Schmidt | 70 |
| 29. 7. Martha Stoboy | 90 |
| <i>Genannt werden im Jahre 2014 die Jubilare der Jahrgänge: 1944 (70), 1939 (75) und ab 1934 (80 und älter).</i> | |

Im Jahr 2014 steht der Geburtstagsbrief der Gemeinde in Text und Bild unter dem Motto: *Sehet die Vögel unter dem Himmel an und die Lilien auf dem Felde, Matthäus Kap. 6. Stand der Daten: 10. April 2014 auf Grund der offiziellen Listen vom Einwohnermeldeamt und der persönlichen Meldungen an die Küstereien.*
Zusammengestellt: Ursula Steinike

Die Taufe empfangen haben:

Jonah Velebil, Louis Fiedler, Hannah König, Theo Reißhauer

Wir trauern um:

Barbara Vetter, Elsbeth Nitschke, Christel Dobbrunz

Günter Schwerk, Jürgen Belz, Margot Robertson

Edgar Jambor, Erika Brylka

Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. Joh. 16,20

Getraut wurden:

Melanie und Axel Troitsch

Goldene Hochzeit feierten:

Eheleute Helga und Dr. Horst Weinert

Christus spricht: Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen;

ich komme zu euch. Joh. 14,18



Der Herr hat gesagt:
„Ich will dich nicht
verlassen und nicht
von dir weichen.“
So können wir auch
getrost sagen: „Der Herr
ist mein Helfer, ich will
mich nicht fürchten; was
kann mir ein Mensch
tun?“

Hebräer 13,5-6

Telegramm

Fahrt: Kloster Zinna und Jüterbog

Am 20.9.2014 findet eine Tagesfahrt unserer Nachbargemeinden Altglienicke und Adlershof statt. Es geht mit dem Bus nach Kloster Zinna und Jüterbog, unter Führung durch Pfarrer i. R. Göbel (Jüterbog).

Die Fahrt kostet einschließlich Mittagessen und Kaffeetrinken 46,- EUR pro Person. Die Veranstalter bitten um Anmeldung einschließlich Bezahlung im jeweiligen Pfarrbüro – also nicht in Bohnsdorf und Grünau – bis zum 31.7.2014. Abfahrt: 8.30 Uhr, Rückkehr ca. 19.00 Uhr. Weitere Details halten die beteiligten Pfarrbüros der Nachbargemeinden bereit.

Konzerteinladung

Klassenvorspiel von Frau Konstanze John mit Kammermusik von Bach bis Bartok.
Dienstag, 01.07.2014, 17.00 Uhr
Gemeindehaus Baderseestraße 8
Frau John unterrichtet im Gemeindesaal einmal in der Woche Klavierspiel.

Lesen

Offene Kirchen 2014.
Die Mark Brandenburg erkunden
Das Heft ist zum Preis von 4,50 EUR pro Exemplar im Gemeindebüro Reihersteg 36 erhältlich.

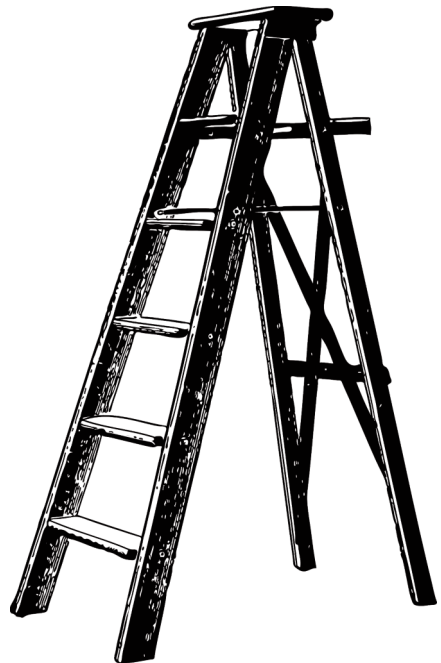
Himmelsleiter

Als Kind dachte ich, wenn ich auf einer Leiter stünde, wäre ich Gott entschieden näher.

Heute weiß ich:

Manchmal ist das Gegenteil der Fall: Je tiefer man fällt, desto näher kommt Gott.

Uwe Baumann



日本！日本！

JAPAN! JAPAN!



Willkommen
in Japan!
Großes
Sommerfest

des Evangelischen
Forscherkindergartens
Apfelbäumchen
5. Juli · 10 Uhr

Mit dem Japanischen Chor Berlin,
der Evangelischen Japanischen
Gemeinde in Berlin, Buden und
Ständen, einer Überraschung der
Schulanfänger-Eltern,
Verabschiedung der künftigen
ABC-Schützen und einer
Riesenportion Spaß!

日本へようこそ

Liebe Kinder,

na, habt ihr das Rätsel im letzten „Weinstock“ lösen können? Wenn ja, dann habt ihr bestimmt auch viele davon gefunden. Der Osterhase war auch dieses Jahr fleißig beim Verstecken.

Die Sonne scheint schon lange und schenkt uns warme, helle Tage. Jetzt ist auch bald der kalendarische Sommeranfang und mit ihm rücken die Ferien näher. Einige fahren ins Strandbad Grünau oder an die Bammelecke und andere fah-

ren in die Ferne.

Alle genießen die Ferien- und Urlaubszeit wie auch die Familie auf dem Bild. In diesem steckt wieder ein Rätsel. Findet ihr raus, welcher Schatten zum Strandkorb passt? Wer es nicht errät, schaut am Ende der Kinderseite nach, es ist nämlich recht schwer.

Warum es heute Strandkörbe gibt und wer sie erfunden hat, erfahrt ihr in der nächsten Ausgabe. Wir wünschen allen einen schönen Sommer und euch Schulkindern einen guten Endspurt bis zu den Ferien.

Eure Nicole Rouchdi und Maria Deutscher



Lösung: Schatten H

www.kikifax.com

Abbildung mit freundlicher Genehmigung von Christian Badel, Berlin (Kikifax, Büro für Zeichnerie und Kunstprojekte), Lösungswort vom letzten Rätsel: „Ostereier“



Was wäre, wenn du schliefest?
Und wenn in deinem Schlaf du träumtest?
Und wenn in deinem Traum du in den
Himmel stiegst und pflücktest eine
seltene, schöne Blume? Was, wenn du dann
erwachtest und hieltest diese Blume in der
Hand? Was dann?

Samuel Taylor Coleridge

Gemeindeanschrift
Evangelische Kirchengemeinde
Bohnsdorf-Grünau, Reihersteg 36
12526 Berlin
Tel.: 0 30-6 76 10 90
Fax: 0 30-67 80 99 55
www.kirche-bohnsdorf.de

Pfarrer

Ulrich Kastner
Baderseestraße 8
12527 Berlin
Tel.: 6 74 38 81
Mail: kirche-gruenau@gmx.de
Sprechzeiten: Baderseestr. 8
Donnerstag: 18.00-19.00 und
nach Vereinbarung

Bankverbindung

IBAN: DE 13210602370000160520
BIC: GENODEF1EDG
Bei Überweisungen an unsere
Gemeinde bitte **immer** als BETREFF
angeben: Bohnsdorf-Grünau, und einen
Verwendungszweck („Orgel“ o.ä.)

Büro Baderseestraße

Detlef Schönrock
Baderseestraße 8
12527 Berlin-Grünau
Sprechzeit Dienstag: 16.00-18.00
Mittwoch: 9.00-11.00
Donnerstag: 18.00-19.00
Tel.: 6 74 38 81
Mail: kirche-gruenau@gmx.de

Friedenskirche Grünau

Don-Ugoletti-Platz (Am Ende der
Eibseestr.), 12527 Berlin-Grünau

Gemeindehaus Baderseestraße

Baderseestraße 8
12527 Berlin

Gemeindebüro

Küsterin Karin Spitzer
Reihersteg 36, 12526 Berlin
Sprechzeit: Donnerstag von
14.00 bis 16.00 und
Freitag von 10.00 bis 12.00
Telefon: 6 76 10 90
Mail: ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de

Dorfkirche Bohnsdorf

Dorfplatz, 12526 Berlin

Gemeindeheim Reihersteg

(Paul-Gerhardt-Gemeindeheim)
Reihersteg 36, 12526 Berlin

Haus- und Kirchwart

Fridolin Bodach
Reihersteg 36
12526 Berlin
Telefon: 6 76 10 90

Ev. Forscherkindergarten **APFELBÄUMCHEN**

Leiterin: Christiane Baumann
Neptunstraße 10, 12526 Berlin
Tel./Fax: 6 76 37 80
Mail: post@apfel-bohnsdorf.de
Web: www.apfel-bohnsdorf.de

Christenlehre 2013

Katechetin Roswitha Beetz,
Gartenstadtweg 85, 12524 Berlin
Telefon: 6 72 06 60
Mail: rolobee@gmx.de

Gemeindehaus Baderseestraße 8:

*Jeden Montag im Monat
14.50-15.50, 3. und 4. Klasse
17.00-18.00, 5. und 6. Klasse*

*Jeden 1. und 3. Montag im Monat
16.00-16.50, 2. Klasse*

*Jeden 2. und 4. Montag im Monat
16.00-16.50, 1. Klasse*

*Gemeindeheim Reihersteg 36:
Jeden Dienstag im Monat
15.30-16.15, 1. und 2. Klasse
16.30-17.30, 3. bis 6. Klasse*

*Während der Schulferien findet keine
Christenlehre statt.*

Konfirmanden

Donnerstag
16.00 Uhr (Jüngere)
17.00 Uhr (Ältere)

Junge Gemeinde

Gemeindehaus Baderseestraße 8
12526 Berlin
Wir treffen uns immer
Donnerstags, 19.30 Uhr

Gemeindekirchenrat

Pfarrer Ulrich Kastner (Vors.)
Thomas Langguth (stellv. Vors.)
Detlef Schönrock (stellv. Vors.)
Sitzung nach Absprache

Geburtstagscafé

Treffpunkt Gemeinde
Gemeindehaus Baderseestraße 8
Jeden 3. Mittwoch im Monat
15.00

Kirchenchor

Gemeindehaus Baderseestraße 8
Jeden Freitag, 19.00 Uhr

Frauenhilfe

Gemeindeheim Reihersteg 36
nach Absprache

Seniorencafé

Gemeindeheim Reihersteg 36
Jeden Mittwoch, 14.00 Uhr

Diakoniekreis

Gemeindehaus Baderseestraße 8
nach Absprache

Kirchenmäuse

Gemeindehaus Baderseeestr. 8
Jeden Mittwoch, 16-17.00 Uhr
Für Kinder von 3 bis 5 Jahren
Interessenten wenden sich bitte
an das Büro Baderseestraße 8,
Telefon: 6 74 38 81



1.6.

Gottesdienst Gemeindeheim, 10.30
Diamantene Konfirmation, Taufe

4.6.

Seniorencafé Reihersteg, 14.00

8.6.

Gottesdienst Dorfkirche, 10.30
Konfirmation, Taufe, Abendmahl

11.6.

Seniorencafé Reihersteg, 14.00

14.6.

Sommerkonzert, Friedenskirche, 18.00

15.6.

Gottesdienst Friedenskirche, 9.00
Gottesdienst Gemeindeheim, 10.30

18.6.

Seniorencafé Reihersteg, 14.00
Geburtstagscafé Baderseestraße, 15.00

22.6.

Gottesdienst Gemeindeheim, 10.30
Ehrenamts-Gottesdienst, Grillen

25.06.

Seniorencafé Reihersteg, 14.00

29.6.

Gottesdienst Friedenskirche, 9.00
Abendmahl
Gottesdienst Dorfkirche, 10.30

1.7.

Klavierkonzert, Baderseestraße 8, 17.00

2.7.

Seniorencafé Reihersteg, 14.00

6.7.

Gottesdienst Forst Grünau 10.30
Picknick
Sommerkonzert, Friedenskirche, 18.00

9.7.

Seniorencafé Reihersteg, 14.00

13.7.

Gottesdienst Friedenskirche, 9.00
Gottesdienst Dorfkirche, 10.30
Chor, Abendmahl

16.7.

Seniorencafé Reihersteg, 14.00
Geburtstagscafé Baderseestraße, 15.00

18.7.

Letzter Zahltermin für den Ausflug der
Gemeinde

20.7.

Gottesdienst Friedenskirche, 9.00
Gottesdienst Gemeindeheim, 10.30

23.7.

Gemeindeausflug nach Brandenburg/Havel
8.00-18.30
8.00 Uhr Reihersteg, Gemeindehaus
8.10 Bahnhof Grünau, Parkplatz an der
Tankstelle
8.20 Lahmertstraße

27.7.

Gottesdienst Friedenskirche, 9.00
Abendmahl
Gottesdienst Dorfkirche, 10.30

30.7.

Seniorencafé Reihersteg, 14.00

**Informationen zu den
einzelnen Veranstaltungen
finden Sie im Gemeindebrief
ausführlicher dargestellt, oder
erhalten Sie über die
Gemeindebüros unter Telefon
676 10 90 oder 674 38 81.**

Geburtstagscafé | Treffpunkt Gemeinde (Gemeindehaus Baderseestr. 8)

- | | | | |
|-----|------|---------|--|
| 18. | Juni | 15.00 | <i>Auffinden der Grabstätte von Leo v. Caprivi in der Neumark, Dr. Hilmar Körner</i> |
| 16. | Juli | 15.00 | <i>Gedanken zum Gebet, Pfr. i.R. Friedrich Wirnsberger</i> |
| 23. | Juli | ab 8.00 | <i>Gemeindeausflug nach Brandenburg/Havel</i> |

Wenn einer spricht, dann Worte Gottes; wenn einer dient, dann aus der Kraft, die Gott ihm schenkt, damit in allen Dingen Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus; ihm sei die Herrlichkeit und die Herrschaft in alle Ewigkeit.

1. Petrus 4,11

Seniorencafé Bohnsdorf (Gemeindeheim Reihersteg 36) • Änderungen vorbehalten

- | | | | |
|-----|------|----------|--|
| 04. | Juni | 14.00 | <i>Pro Senior, Frau Jahnke spricht über das Thema Arthrose</i> |
| 11. | Juni | 14.00 | <i>Prominente verraten ihre Lebensregeln und Irrtümer über Mensch, Pflanze, Tier</i> |
| 18. | Juni | 14.00 | <i>Zille-Nachmittag mit Pinsel-Heinrich</i> |
| 25. | Juni | 14.00 | <i>Geburtstagsfeier des Monats Juni</i> |
| 02. | Juli | 14.00 | <i>„Klappe zu, Affe tot“ - Redewendungen mit P (wie picobello)</i> |
| 09. | Juli | 14.00 | <i>Spielenachmittag</i> |
| 16. | Juli | 14.00 | <i>Gedächtnistraining</i> |
| 23. | Juli | ab 08.00 | <i>Gemeindeausflug nach Brandenburg/Havel (Seniorencafé fällt dafür aus)</i> |
| 30. | Juli | 14.00 | <i>Geburtstagsfeier des Monats Juli</i> |

SOMMERKONZERTE

in der Friedenskirche

Samstag, 14. Juni, 18.00 Uhr

Armin Bassarak, Flötenensemble

Sonntag, 06. Juli, 18.00 Uhr

Spanisches Liederprogramm „Canciones“

Der Eintritt ist frei.
Der Erlös der Spenden
ist für die Orgel
bestimmt.

**Friedenskirche Grünau
Don-Ugoletti-Platz
am Ende der Eibseestraße
12527 Berlin**



Evangelische Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau
Reiherstieg 36 | 12526 Berlin | Telefon: 6 76 10 90
Telefon: 6 74 38 81 (Büro Grünau)